

# Kriminalität im Kanton Bern so tief wie seit Jahren nicht mehr

**KRIMINALSTATISTIK** Er freuliche Entwicklung: Die Kantonspolizei Bern hat 2015 5 Prozent weniger Delikte registriert als 2014. Das ist seit Jahren der tiefste Stand an Straftaten. In Thun gab es letztes Jahr zudem am zweitwenigsten Gewaltdelikte.

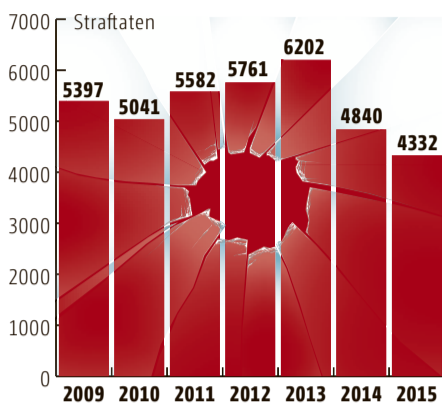
Stefan Blättler ist gestern wohl mit gutem Gefühl vor die Medien getreten: Der Kommandant der Berner Kantonspolizei konnte einen Rückgang der Kriminalität im Kantonsgebiet vermelden. Nach Statistik erfasste die Polizei letztes Jahr insgesamt 73 980 Straftaten. Das sind 3237 weniger als noch im Vorjahr. Das bernische Resultat deckt sich mit der landesweiten Kriminalstatistik, die ebenfalls von einer starken Abnahme der Delikte zeugt (siehe Kasten). In 75,6 Prozent der Fälle handelt es sich um Delikte, die das Strafgesetzbuch betreffen. Darunter fallen etwa schwere Körperverletzung, Mord oder Vermögensdelikte. Letztere machen in der Kriminalstatistik drei Viertel der Strafgesetzbuchdelikte aus. 18,4 Prozent der Fälle sind Verstösse gegen das Betäubungsmittelgesetz. Die restlichen Straftaten entfallen auf das Ausländergesetz und auf weitere Bundesnebengesetze.

## Täglich zwölf Einbrüche

Wie Thomas Sollberger, Chef der Kriminalabteilung, ausführte, gab es 2015 bei den Straftaten gemäss Strafgesetzbuch einen Rückgang von insgesamt 5 Prozent. «Die Abnahme basiert wie bereits 2014 vor allem auf dem Rückgang der Vermögensdelikte.» So konnte die Polizei bei den Diebstählen einen Rückgang von 14 Prozent verzeichnen. Insbesondere die Zahl der Einbruchdiebstähle nahm nach einem Tiefstand 2014 erneut um 10 Prozent auf total 4332 Fälle ab. Allerdings, so Sollberger, werde im Kanton Bern noch immer täglich zwölfmal eingebrochen.

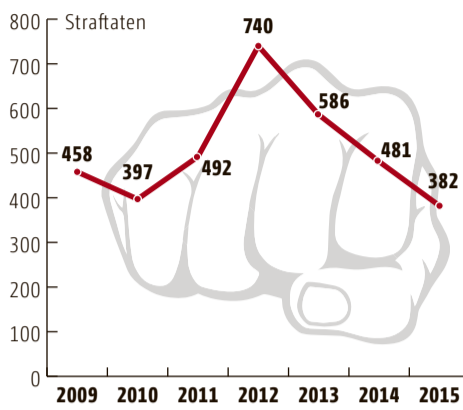
## ZAHLEN IM KANTON BERN

### Einbruchdiebstahl



Grafik BB / Quelle BFS

### Gewalt und Drohung gegen Beamte



### Straftaten gegen Leib und Leben 2015



## SCHWEIZWEITE KRIMINALSTATISTIK

### Grosse regionale Unterschiede – am zweitwenigsten Gewaltstraftaten in Thun

Erstmals hat der Bund in der Kriminalstatistik Häufigkeitszahlen berechnet. Sie erlauben es, geografische Brennpunkte der Straftaten zu benennen. Thun ist demnach bei den Gewaltstraftaten hinter Köniz die zweitsicherste Stadt des Landes.

Bei Gewaltstraftaten weisen die Städte Freiburg, Basel, Biel, La Chaux-de-Fonds und Neuenburg die höchsten Werte aus. 2015 gab es dort pro tausend Einwohner am meisten solcher Delikte. Die sichersten Städte sind demgegenüber – in dieser Reihenfolge – Köniz, Thun und Chur, wie aus der gestern veröffentlichten polizeilichen Kriminalstatistik 2015 des Bundesamts für Statistik hervorgeht.

Thuns Sicherheitsvorsteher Peter Siegenthaler (SP) zeigte sich «sehr erfreut», dass seine Stadt die zweitsicherste der Schweiz ist – mit einem Wert von 4,3 Promille bei den Gewaltstraftaten. «Ich habe zwar er-

wartet, dass wir nicht in den hinteren Rängen landen, nehme aber trotzdem gerne zur Kenntnis, dass es sogar Platz 2 ist», sagte Siegenthaler. Als einen der Gründe für das gute Resultat sieht er den Umstand, dass Thun zwar eine «urbane Prägung», aber letztlich doch eine eher «ländliche Struktur» aufweist. Dies treffe etwa auch auf das drittplatzierte Chur zu. Solche Strukturen würden offenbar eine tiefere Quote von Straftaten begünstigen. Ein weiterer Grund ist laut Peter Siegenthaler die «gute Zusammenarbeit mit der hier ansässigen Polizei». Die Wege seien kurz und die Absprachen unkompliziert. So

könne auch relativ kurzfristig auf neue Phänomene reagiert werden. Als Beispiel nennt der Sicherheitsvorsteher die Rasei in der Thuner Innenstadt, die im «zweiten Quartal 2016» vermehrt von der Polizei angegangen werden soll.

Dass Thun bei Vermögensstraftaten (Diebstahl, Einbruch etc.) mit einem Wert von 28,0 Promille dagegen «nur» auf Rang 9 steht, beunruhigt Siegenthaler kaum, obwohl jeder Diebstahl und jeder Einbruch einer zu viel sei. «Wichtig ist, dass die Einbrüche schweizweit zurückgegangen sind.» Derzeit sehe er keinen Grund, diesen Punkt von der Polizei in Thun als Schwerpunkt behandeln zu lassen.

Gesamt schweizerisch am häufigsten sind Einbrüche in Neuenburg; dort ist der Wert im Vergleich zu 2014 angestiegen.

Dahinter folgen Genf und Lausanne mit rückläufigen Zahlen. Am wenigsten eingebrochen wird in Uster, Lugano und Schaffhausen. Das Bundesamt für Statistik merkt an, dass bei der Interpretation der Häufigkeitszahlen nicht vergessen werden dürfe, dass eine Stadt ein «Knotenpunkt menschlicher Aktivität» sei, die je nach Nähe zu einer anderen Grossstadt und unabhängig von der Einwohnerzahl unterschiedlich stark ausgeprägt sei.

Für Martin Boess, Geschäftsleiter der Schweizerischen Kriminalprävention, sind die regionalen Unterschiede auch aus einem weiteren Grund eher zufällig: «Einige wenige Banden können innerhalb kurzer Zeit für ganz viele Einbrüche verantwortlich sein.» Das verfälsche die Zahlen. gbs/sda

«Das ist zwar weniger als im Vorjahr, aber immer noch zu viel.»

Gestiegen ist jedoch die Zahl der Einschleichenstähle, um 22 Prozent auf 1330. Dabei gelang

es den Tätern, durch unverschlossene Türen und Fenster einzudringen. Kommandant Blättler betonte denn auch, dass die Polizei hier 2016 einen Schwerpunkt

setze. Zwar sei die Aufklärung von Vermögensdelikten schwierig. Letztes Jahr habe jedoch die Aufklärungsquote von 15,8 auf 18,9 Prozent gesteigert werden

können. «98 Personen konnten im Zusammenhang mit Einbruch- und Einschleichenstählen in flagranti angehalten werden», so Blättler. «Dies war nicht zu-

letzt auch dank wertvoller Hinweise aus der Bevölkerung möglich.» Mit über 85 Prozent lag die Aufklärungsquote sowohl bei Straftaten gegen Leib und Leben als auch bei Sexualdelikten sehr hoch. Kriminalchef Sollberger erklärt dies damit, dass sich im Gegensatz zu Vermögensdelikten hier Täter und Opfer oft kennen.

Insgesamt haben zwar auch die Gewaltstraftaten abgenommen. Dies gilt aber nicht für schwere

«98 Personen konnten im Zusammenhang mit Einbruch- und Einschleichenstählen in flagranti angehalten werden.»

Stefan Blättler

Gewalt: Hier gab es eine Zunahme um 12 Prozent, was 18 Fällen entspricht. Rückläufig waren dagegen die Anzeigen wegen Raubdelikten (-9 Prozent) sowie jene wegen Gewalt und Drohung gegen Behörden und Beamte (-21 Prozent). Hier kam es 2015 zu 382 Delikten, 75 Prozent der Opfer waren Polizisten.

## Prävention in Asylzentren

2015 verzeichnete die Polizei bei den von Kriminaltouristen begangenen Delikten einen Anstieg von 2,9 Prozent. Erneut gesunken ist dagegen die Zahl der beschuldigten Asylbewerber. Einen Grund dafür sieht Blättler in der Prävention. Seit 2015 würden Polizisten und Präventionsfachleute Asylunterkünfte aufsuchen. «Wir vermitteln den Leuten dabei unsere Regeln, wie etwa, dass Frauen und Männer hier gleichberechtigt sind, oder wie man sich im Strassenverkehr korrekt verhält.» Andrea Sommer

# Ein Wiener Künstler erhält den ersten «Prix Thun für Kunst und Ethik»

**KULTUR** Internationale Beteiligung und Ausstrahlung, kulturelle Nachhaltigkeit und die Künstler stärken: Diese Ziele verfolgt der mit 25 000 Franken dotierte «Prix Thun für Kunst und Ethik», den der Künstler George Steinmann initiiert hat. Die Jury vergibt diesen nun erstmals – an den Filmer Oliver Ressler aus Wien.

In seinen Filmen, Installationen und Publikationen zeigt Oliver Ressler beispielsweise auf, wie die Schweiz als globales Zentrum den virtuellen Rohstoffhandel abwickelt. Der Wiener macht dabei die Auswirkungen des Abbaus von Rohstoffen unter neokolonialen Bedingungen sichtbar, an denen die Menschen, die Umwelt und die staatlichen Strukturen in jenen Ländern leiden. Genauso bietet der 46-jährige Künstler der Gruppe «Strike Debt» in einem Filmprojekt eine Plattform, damit sie die Mechanismen des Finanzkapitalismus offenlegen kann, denen sie mit ihren Aktionen entgegenwirken will.

Dies sind zwei von vielen Themen, mit denen sich Oliver Ressler alleine oder mit Kollegen seit Jahrzehnten auseinandersetzt und mit denen er sich für einen verantwortungsbewussteren Umgang mit Mensch und Umwelt engagiert. Von China über Peru bis Israel, von Polen über Österreich

bis in die Schweiz: Ressler setzt seinem Wirken keine Grenzen. Für sein konsequentes und über mehrere Medien reichendes Engagement wird der Österreicher mit dem ersten «Prix Thun für Kunst und Ethik» ausgezeichnet.

## Künstlern Gehör verschaffen

Der Kunstpreis ist mit 25 000 Franken dotiert und soll diejenigen Künstlerinnen und Künstler stärken, die sich für eine nachhaltige Welt einsetzen. «Sie haben viel zu sagen und müssen in Betracht der gesellschaftlichen und ökologischen Entwicklung viel mehr gehört werden – und deshalb habe ich den Preis initiiert», ergänzt George Steinmann auf Anfrage die Medienmitteilung. Er hat den als Kunstprojekt – eine wachsende Skulptur – konzipierten Preis initiiert. Mit dem gut dotierten Preisgeld lasse es sich einen Moment lang ungestört arbeiten und Ideen entwickeln, und das sei das Ziel. «Die



Oliver Ressler: Der österreichische Künstler erhält den ersten «Prix Thun für Kunst und Ethik». zvg

Preissumme ist zum Glück durch den Förderverein des Kunstmuseums Thun gesichert», freut sich der in Bern wohnhafte Künstler und Bluesgitarrist mit Thuner Wurzeln. Für ihn sei der internationale Kunstpreis auch ein Dankeschön an seine Heimatstadt. «Thun hat grosses Entwicklungs-

potenzial, und ich möchte Thun in der Kunstwelt auf die Weltkarte bringen.»

Den «Prix Thun für Kunst und Ethik» hat Steinmann während seiner ersten Einzelausstellung im Kunstmuseum Thun, «Call and Response», im Herbst 2014 angestossen (wir berichteten).

## Drei Nominierte im Rennen

Die Jury setzt sich zusammen aus George Steinmann, dem Soziologen Jean Ziegler, der Thuner Kunstmuseumsdirektorin Helen

«Es ist ein Thuner Preis mit internationaler Wirkung.»

George Steinmann

Hirsch, der Leiterin der städtischen Kulturabteilung Marianne Flubacher, dem Berner Kunstwissenschaftler Peter J. Schneemann und dem Filmregisseur Jürg Neuenschwander. Sie haben insgesamt zwölf Künstlerinnen und Künstler aus acht Ländern vorgeschlagen. Nominiert wur-

den schliesslich drei: Oliver Ressler, die Autorin und Videoessayistin Ursula Biemann aus Zürich und der Fotograf und Skulpteur Alejandro Duran aus Mexiko und New York. Alle drei Künstler setzen Themen wie Umweltverschmutzung, Klimawandel und Migration in ihrem künstlerischen Wirken ins Zentrum.

«Die drei Nominierten sind hochkarätige Kunstschaffende und hätten alle den Preis verdient», betont Steinmann. Ressler's Arbeiten in den Themen Ökonomie, Demokratie, Widerstandsformen und gesellschaftliche Alternativen habe schliesslich die Jury überzeugt.

## Verleihung am 1. September

Offiziell verliehen wird der «Prix Thun für Kunst und Ethik» am 1. September in der Konzehthalle 6. Der Anlass ist öffentlich und beginnt um 18.30 Uhr. «Der Preis wird zwar in Thun vergeben», sagt George Steinmann, der den Ehrendoktor der Universität Bern für sein künstlerisches Schaffen trägt, «doch es ist ein Preis mit internationaler Beteiligung und Ausstrahlung.»

Franziska Streum

## In Kürze

### SIGRISWIL

#### Gospel mit den Dirk Raufeisen Singers

Am Gründonnerstag, 24. März, treten um 20 Uhr in der Kirche Sigriswil die Dirk Raufeisen Singers zu ihrem Ostergospelkonzert auf. Sie wurden 2011 von Walter Däppen (organisatorische Leitung) und Dirk Raufeisen (musikalische Leitung) ins Leben gerufen. Das Programm enthält Hits aus Gospel und Pop sowie eigene Kompositionen. Der Eintritt zum Konzert in Sigriswil ist frei, es wird eine Kollekte erhoben. egs

www.dr-singers.ch

ANZEIGE

SCHRAMM  
HANDMADE IN GERMANY

LEHMANN  
DÜRINGEN  
www.lehmann.info